



GRÜNSP^rECHT

MEISTENS NEUTRAL

Faire
Kleidung!



...aber wie?



- » Femnet: Warum faire Kleidung ?
- » Verschwörungstheorien !?



- » Interview mit Achim Baumgartner, BUND
- » Wildvogelstation Eitorf



- » Fairphone – statt Smartphone!
- » Vegane Ernährung + Rezept



- » Eitorf: Erste Klimademo
- » Hangelar: Saatgutfestival

Hallo Leute!

Schön, dass ihr vorbei schaut. Hoffentlich gefällt euch das Magazin. Wir haben hart dafür gearbeitet.

Im letzten Editorial ging es um einen Weltuntergang wegen dem Klimawandel. Wenn man das jetzt so liest, könnte man meinen, es gehe um Corona. Die Welt ist aus den Fugen geraten und wir können nichts tun. Unser Leben wird eingeschränkt und wir müssen dabei zusehen. Das Leben wie wir es kennen, gibt es nicht mehr. Wir merken, wie brüchig unsere Gesellschaft ist, in jeglicher Hinsicht. Es gibt immer mehr und immer größere Risse. Dagegen können wir aber etwas tun! Gegen den Klimawandel können wir etwas tun! Lasst euch also ermutigen, hinzuschauen, hinzugehen und zu handeln. Gemeinsam können wir alles schaffen!

Eure Grünsprecht-Redaktion

Viel Spass beim Lesen!



Seite 3 ... **Inhalt**

Seite 4 ... **Titelthema: Faire Kleidung**

Seite 10 ... **Interview**
mit Achim Baumgartner, BUND

Seite 12 ... **Rätsel**

Seite 14 ... **Verkehr**
Hybridbusse

Seite 15. . . **Aktion**
Saatgutfestival
Eitorf Klimademo

Seite 18 ... **Konsum**
Fairphones

Seite 19 ... Vegane Ernährung
Keksrezept

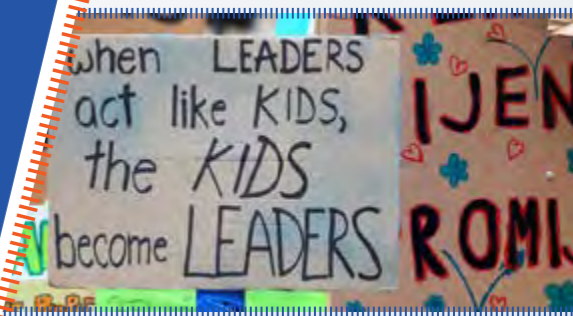
Seite 21 ... **Kommentar**
Verschwörungstheorien und
Demokratieverständnis

Seite 26 ... **Tiere**
Vogelstation aktueller Bericht

Seite 28. . . **Dies und das...**
Jugend engagiert

Seite 30 ... **Volksinitiative Artenschutz**

Seite 31 ... **Mitmach-Aufruf**



FAIR-RÜCKTE Klamotten

Blut, Schweiß und Gift haften an unserer Kleidung von Alexandra Schink

Tiere leiden für uns: Leder, Pelz, Wolle und Daunen – viele Kleidungsstücke bestehen aus diesen Ressourcen oder haben einen Anteil an diesen. Doch das ist meist nicht gut, denn oft werden die Tiere gequält und nicht artgerecht behandelt. Sie werden für ihre Pelze, Daunen, Wolle und ihr Leder gewaltsam und qualvoll getötet, ohne die richtige Betäubung und Behandlung.

Nehmen wir zum Beispiel die Pelzfarmen:

Dort werden die Tiere in winzigen und verdreckten Gitterboxen untergebracht und ihnen wird sämtliches natürliches Verhalten verwehrt. Sie können weder schwimmen noch Futter suchen oder sich einen Bau buddeln. Füchse und Nerze sind am beliebtesten für ihre Pelze, 2015 wurden ca. 55 Millionen Nerze getötet. Jedoch sterben **nicht nur Nerze und Füchse für die Pelzfarmen, sondern auch Marderhunde, Waschbären, Chinchillas, Wiesel, Eichhörnchen, Schafe, und auch Kaninchen, Hunde, Katzen und Hamster.**

Über 50 % der gehandelten Pelze weltweit stammen aus Europa. 950 Pelzfarmen, davon wurden 2015 nur 23 Betriebe kontrolliert, sind in Finnland welches einer der führenden Pelzhersteller in Europa ist. Doch nicht in jedem Land sind Pelzfarmen erlaubt. In Österreich, Großbritannien, Slowenien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Japan, Serbien und Tschechien sind sie verboten.

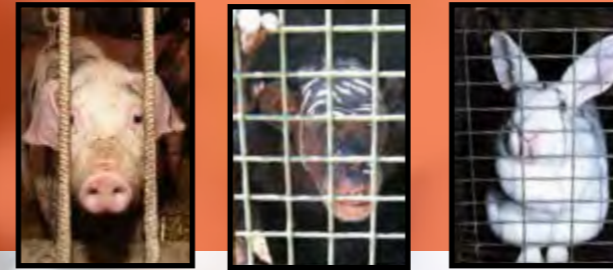
Nicht nur in den Pelzfarmen sind diese Umstände so, denn auch in den Lederindustrien werden die Tiere nicht artgerecht behandelt.

Sie werden in überfüllten Ställen gehalten, ihnen wird auch hier jedes natürliches Verhalten verwehrt, die Rinder erhalten schmerzhafte Brandzeichen, ihnen werden die Schwänze gestutzt und sie werden ohne Betäubung kastriert. Zu den Tieren in den Industrien zählen Pferde, Schafe, Lämmer, Schildkröten, Delfine und Seehunde. Am beliebtesten jedoch für ihr Leder sind Kühe, Büffel und Kälber. Sobald die Kühe, die in der Milch Industrie sind, nicht mehr genug Milch geben, werden auch ihre Häute für die Lederherstellung verwendet.

Ca. 1,4 Milliarden Häute von Rindern, Ziegen und Schafen werden zu Leder verarbeitet. Die Kälber sind ca. 1 Jahr alt und wiegen etwa 150 kg, wenn ihre Häute als Kalbsleder verkauft werden. Es ist beliebter als Rinderleder, da es besonders fest und gleichmäßig ist, außerdem hat es feinere Poren.

Jährlich werden ungefähr 300.000 Kühe nicht richtig betäubt und sie sind bei vollem Bewusstsein, wenn ihnen die Haut vom Körper geschnitten wird und sie ausbluten.

Es gibt noch das Exotenleder, das von Tieren wie Schlangen, Krokodilen, Eidechsen und Alligatoren stammt. Oft werden diese entweder gezüchtet oder gejagt. Schlangen werden lebendig gehäutet, während sie an einen Pfosten genagelt sind. Alligatoren werden meistens auf Zuchtfarmen in kleine Becken gestopft und dann mit einem Hammer oder einer Axt tot geschlagen. In Winnie (Texas) beobachtete ein Augenzeuge von der Tierschutzorganisation PETA wie Alligatoren auf einer Zuchtfarm im verdreckten Wasser schwammen. Sie hatten dort weder Sonnenlicht, sauberes Wasser noch die nötige medizinische Versorgung und auch hier konnten die Tiere nicht ihr natürliches Verhalten ausüben. Außerdem wurde beobachtet wie ca. 1 Jahr alte Alligatoren mit einem Bolzenschussgerät erschossen oder ihnen im vollen Bewusstsein in den Hals geschnitten wurden. Recht oft werden die Häute der Alligatoren nach Frankreich geschickt, wo sie zu „Luxusgütern“, zum Beispiel Uhrarmbändern, verarbeitet werden. Die Bauchhäute werden oft auch zu Gerbereien von der Modemarke Hermès geschickt wo sie zu „Birkin“ oder „Kelly“ Handtaschen verarbeitet werden. Aber nicht jeder Klamottenkonzern verkauft Kleidung mit Pelz, Leder, Wolle oder Daunen.



Fotos: PETA

Manche verzichten auf einer dieser Ressourcen:

- Auf Kleidungsstücke mit Pelz verzichten **Galeria Kaufhof, s.Oliver, Titus, und Zara,**
- Adidas verzichtet auf Bekleidung mit **Mulesing Wolle,**
- H&M, Chanel, **Nine West, Victoria Beckham, Nike und Mulberry verzichten auf Kleidung mit Exotenleder.**

Pestizide und hoher Wasserverbrauch

Jedoch sind nicht nur die Kleidungsstücke mit Pelzen, Leder, Daunen und Wolle unfair, sondern auch Naturfasern wie Baumwolle sind nicht gerade Umweltfreundlich. Denn bei der Primärproduktion von Baumwolle werden eine große Menge

von Pestiziden und Düngemitteln eingesetzt.

Außerdem sorgen ca. 3.600-26.900 m³ Wasser pro Tonne Baumwolle dafür, dass der Aralsee austrocknet.

Würdelose Arbeitsbedingungen

Aber auch die Arbeiter/innen, die die Klamotten nähen, werden nicht gut behandelt. Denn diese erleiden Verbrennungen an offenen Kabeln, sexuelle Übergriffe von ihren Vorgesetzten, persönliche Attacken und Mobbing. Außerdem haben sie kein sauberes Trinkwasser und können noch nicht mal auf die Toilette gehen, damit sie ihren Zeitplan einhalten. Um den Zeitplan einzuhalten, machen die Arbeiter/innen illegale und unbezahlte Überstunden. Sie nähren die Klamotten zu Hungerlöhnen, die nicht zum Leben ausreichen. Die Organisation Femnet setzt sich gegen Menschenrechtsverletzung ein und sorgt

Titelthema: < 6 >
Faire Kleidung



Femnets Ziele sind:

1. dass insbesondere Frauen und Mädchen ihre Rechte kennen und sich für diese einsetzen;
2. die Interessenvertretung der Arbeiter/innen gestärkt wird und sie sich nachhaltig für die Verbesserung der Lebenssituation der Textilarbeiter/innen einsetzen;
3. die Arbeiter/innen juristischen Beistand erhalten, damit sie sich gegen Rechtsverletzungen zur Wehr setzen können;
4. durch Proteste, Kampagnen und Demonstrationen der öffentliche Druck auf Politik und Wirtschaft, bezüglich der strukturellen Verbesserung der Arbeitsbedingungen, steigt.

☛ dafür, dass sich die Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen verbessert. Sie arbeiten zusammen mit Partnerorganisationen hauptsächlich in Bangladesch und Indien:

- Bangladesch Center for Workers Solidarity (BCWS), Bangladesch
- Civedep, Indien
- Munnade/GLU, Indien
- National Garments Workers Federation (NGWF), Bangladesch
- Social Awareness and Voluntary Education (Save), Indien

Insgesamt arbeiten 15-20 Mitarbeiter bei Femnet. Es gibt auch Multiplikatoren, die übers ganze Land verteilt sind. Sie machen z.B. Workshops an Schulen, sind jedoch nicht fest bei Femnet angestellt.

Frau Aika Fischbeck, die bei Femnet für die Social-Media-Kanäle verantwortlich ist, hat sich bereit erklärt, ein Interview zu Femnet und der Arbeitssituation der Arbeiter/innen in Bangladesch und Indien zu geben.

Fotos: femnet



Titelthema: < 7 >
Faire Kleidung

Interview

mit Frau Aika Fischbeck von femnet

„Wie ist die aktuelle Situation der Textilarbeiter*innen?“

AIKA FISCHBECK:

Schon vor Corona war die Situation der Arbeiter*innen in den textilen Wertschöpfungsketten sehr prekär. Sie mussten viele Überstunden machen und bekamen einen sehr geringen Lohn, der nicht zum Leben reicht. Sie haben große Schwierigkeiten, ihre Familien zu versorgen und oft werden Gewerkschaften unterdrückt, Arbeiter*innen können sich somit nur schwer gemeinsam organisieren und protestieren. Durch Corona hat sich die Lage nochmal sehr stark verschlimmert: Viele große Unternehmen haben ihre Aufträge in Bangladesch, Indien und generell im globalen Süden storniert. Die Folge dessen war, dass die Fabrikbesitzer die Zahlungen für ihre Aufträge nicht bekamen – teilweise auch für bereits gefertigte Ware. Dadurch haben sie nun keine finanziellen Mittel, ihre Arbeiter*innen zu entlohnen. Viele Arbeiter*innen warten deswegen in einigen Fällen seit März vergeblich auf ihren Lohn. Dazu kommt, dass durch die stornierten Aufträge derzeit weniger Arbeit da ist und viele Arbeiter*innen entlassen wurden.

„Wie viele Menschen arbeiten in den Bekleidungsindustrien in Indien und Bangladesch?“

AIKA FISCHBECK:

In Bangladesch gibt es etwa 4 Millionen Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie, in Indien sind es 45 Millionen. Durch die Coronakrise wurden in den letzten Monaten jedoch bereits Hunderttausende entlassen. In Bangladesch ist derzeit etwa die Hälfte der Arbeitsplätze in Gefahr.

„Gibt es Länder, die besonders auf nachhaltige Kleidung achten?“

AIKA FISCHBECK:

In einigen Ländern gibt es bereits Regelungen zu den Einkaufspraktiken großer Unternehmen, wie z.B. in Frankreich, das als erstes Land ein Lieferkettengesetz auf den Weg gebracht hat. Auch in Deutschland gibt es derzeit eine rege Diskussion zum Lieferkettengesetz, das Unternehmen dafür verantwortlich machen soll, wenn entlang ihrer Wertschöpfungsketten Menschenrechte nicht gewahrt werden. Auch auf EU-Ebene wird das Thema gerade durch den EU-Kommissar Reynders vorangebracht, der angekündigt hat, einen Entwurf für ein Europäisches Lieferkettengesetz zu erarbeiten.

„Wie unterstützt FEMNET die Arbeiter*innen in der Bekleidungsindustrie?“

AIKA FISCHBECK:

Wir arbeiten bereits einige Jahre eng mit unseren Partnerorganisationen in Bangladesch und Indien zusammen. Schon vor Corona konnten wir unseren Partner*innen durch Spenden finanzielle Unterstützung ermöglichen. Sie haben direkt vor Ort die Möglichkeit, Textilarbeiter*innen zu unterstützen. Die Organisationen bieten Trainings und Workshops für Arbeiter*innen, in denen sie über die Rechte der Beschäftigten informieren. Wenn Arbeiter*innen unrechtmäßig entlassen werden, kann durch die Spenden der Rechtsstreit finanziert werden. Seit Anfang April haben wir zudem einen Corona-Nothilfefonds eingerichtet. Durch einen stetigen Austausch mit unseren Partnerorganisationen ermitteln wir den derzeitigen Bedarf der Arbeiter*innen und können durch Spenden die Ausgabe von Lebensmittelrationen und Unterstützungen bei z.B. Mietzahlungen ermöglichen.

Die Fragen stellte Alexandra Schink.

Titelthema: < 8 > Faire Kleidung

Zustände in den Textilfabriken in Bangladesh: zu viele Arbeitsstunden

Dagegen muss man etwas tun!

von Friedrich Haas

Mein Vater, Jan Landscheidt-Haas, hat mir von den Zuständen in den Fabriken erzählt und das hat mich sehr geschockt. Die Arbeitsbedingungen mit den schrecklich langen Stunden, kaum Schlaf, zwischen Chemikalien und vollgestopften Räumen und kaum Zeit, um die eigenen Kinder zu sehen.

Dagegen muss man etwas unternehmen.

Hier bei uns verdienen viele Leute 100 Euro am Tag für kaum eine Leistung. Das ist total ungerecht.

Ich habe meinen Vater interviewt:

FRAGE: Wie viel verdienen die Näherinnen in einer Textilfabrik in Bangladesch?

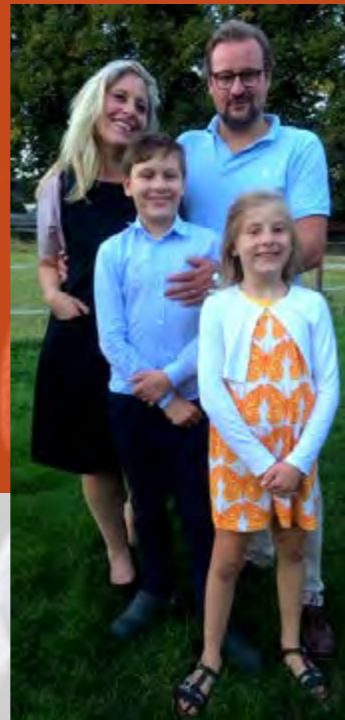
Antwort: Momentan und offiziell verdient eine Näherin 80-100 Euro im Monat. Vor 3 Jahren verdienten sie nur 50 Euro im Monat.

FRAGE: Was können wir als normale Menschen tun, um das Leben der Näherinnen zu verbessern oder mindestens nicht schlimmer zu machen?

Antwort: Die Menschen sollten ihr Konsumverhalten ändern und nicht immer gleich alles neu kaufen, nachdem man das T-Shirt 2x angezogen hat. Außerdem ist es auch für die Umwelt besser, wenn nicht so viele neue Sachen produziert werden. Man kann auch gebraucht sehr schicke Sachen kaufen oder tauschen.

FRAGE: Was empfindest Du, wenn Du in solchen Fabriken bist und die Näherinnen dort siehst?

Antwort: Naja, oft sind es ganz traurige, persönliche Geschichten, die dazu geführt haben, dass die Frauen dort arbeiten müssen: Zum Beispiel, dass sie ihren Hof wegen Überschwemmungen verloren haben oder schlimme Krankheiten oder Todesfälle, die dazu geführt haben, dass die Familie nicht mehr anders ernährt werden kann. **Wenn ich so etwas höre, bin ich traurig und wütend, auch weil Leute immer noch nicht glauben, dass es den Klimawandel gibt.**



Familie von Friedrich Haas: schick angezogen mit meist gebrauchter Kleidung!

Titelthema: < 9 > Faire Kleidung

Diese Logos stehen für faire Bedingungen für Mensch, Tier und Umwelt bei der Herstellung von Kleidung!

FAIRE MODE

- Was kann ich dafür tun?

▶ **Augen auf beim Klamottenkauf:**
Auf Siegel achten (siehe rechts)

▶ **Weniger ist mehr:**
Lieber seltener Kleidung kaufen, dafür aber in guter Qualität, die lange hält

▶ **Aus alt mach neu:**
Reparieren, wenn etwas nur leicht kaputt geht – oder etwas Neues daraus nähen (Upcycling/DiY)

▶ **Second Hand ist besser:**
Second-Hand-Läden, Flohmärkte oder Onlineportale wie kalaydo.de oder kleiderkreisel.de nutzen

▶ **Kleidertauschtreffen organisieren:**
Wenn Du Dich mit Freund*innen triffst, bitte sie einmal, alle Klamotten mitzubringen, die er/sie nicht mehr anzieht – und siehe da, oft findet ein Teil eine*n neue*n glückliche*n Besitzer*in

Hast Du auch noch einen Tipp? Kannst Du z.B. einen Second-Hand-Laden empfehlen? Dann schreib uns an: iris.zumbusch@bund-rsk.de oder:

0151-11609497 oder über Instagram ([gruensprecht](https://www.instagram.com/gruensprecht))



* Logo steht für soziale, nicht für ökologische Standards



Inter view

mit dem Sprecher der

BUND-Kreisgruppe Rhein-Sieg:

Achim Baumgartner

Für ein Interview gehen wir natürlich gerne in die Natur. Der Frühsommer in diesem Jahr ist etwas Besonderes, weil die Natur uns in Corona-Zeiten den

Raum bietet, in dem wir uns weitgehend ungefährdet treffen können. Und das tun wir mit Achim Baumgartner.

Achim hat Landschaftsarchitektur studiert, er ist Sprecher der BUND Kreisgruppe Rhein-Sieg und Vorstandsvorsitzender. Seine Leidenschaft und sein ganzer persönlicher Einsatz gilt dem Schutz der Natur. Wir treffen ihn zum kurzen Interview auf einer der BUND-Streuobstwiesen in Sankt Augustin Schmerbroich. Als wir ihn treffen, macht er gerade Heu. Das heißt er geht mit einem Balkenmäher vorsichtig über die Wiese, um möglichst wenig Tiere durch das Abmähen in ihrem Lebensraum zu stören und ihnen die Chance zu geben, weg zu rennen oder zu hüpfen.

Reporter: Herr Baumgartner, was war der springende Punkt, vom Landschaftsarchitekt zum Sprecher des BUND RSK zu werden?

Baumgartner: Ich bin schon seit ich ungefähr 11 Jahre alt bin

beim BUND. Ich entwickle gerne Pläne, damit Tiere sich wohl fühlen in ihren Lebensräumen. 2003 kam dann eine Art Wendepunkt bei mir, als auf einem großen Gelände in Sankt-Augustin Hangelar eine Veranstaltung mit sehr vielen Menschen stattfinden sollte, nämlich der Weltjugendtag mit dem Besuch des Papstes. Dabei wäre allerdings der Trockenrasen mit zahlreichen Biotopen dort zerstört worden. Wir konnten mit dem BUND diese Veranstaltung mit verhindern zum Schutz der Natur. Das hat mich endgültig überzeugt, dass es sich lohnt, für die Natur zu kämpfen.

Reporter: Wie und wann ist diese Kreisgruppe entstanden?

Baumgartner: Die BUND Kreisgruppe Rhein-Sieg ist 1996 entstanden. Vorher war sie mit der Bonner BUND-Gruppe zusammgelegt, bis die beiden

sich teilten. Beide Gruppen haben heute je rund 2.000 Mitglieder.

Reporter: Das Heu wird hier anders gemacht, als bei „normalen“ Bauern. Was ist der Unterschied?

Baumgartner: Wir arbeiten hier mit sehr kleinen Geräten, die das Gras nicht zu kurz schneiden und auch nicht so schnell sind, damit die vielen Tiere im Gras geschützt werden können. Ein normaler Bauer hat eine große Maschine,

mit der man vielleicht nur eine Stunde braucht, dabei sterben sehr viele Insekten und Kleinlebewesen. Wir brauchen für das Heumähen den ganzen Tag. Da wir später im Jahr mähen, ist unser Heu vor allem für Pferde gut geeignet, weil es mehr Fasern und weniger Eiweiß enthält. Die kleinen Rundballen lagern wir in unserer großen Halle im Wiesen- und Weidenzentrum.

Reporter: Vielen Dank für das Gespräch auf dieser duftenden Heuwiese.

Flockenblume

STECKBRIEF

Blüten: Blaue, weiße, violette, fransig
Höhe: 20-30 cm
Blühzeit: Mai bis Juli
Verbreitungsgebiete: In europäischen Gebirgen bis 2.200 Meter sowie in Wiesen- und Waldrändern



Heilwirkung und medizinische Nutzung:

Aus den Blättern kann ein Extrakt gewonnen werden, der bei Augen- und Lidrandentzündungen hilft.

Essbarkeit und Verwendung in der Küche:

- Blätter und Triebspitzen wurden früher als Hopfenersatz beim Bierbrauen verwendet
- Blüten frisch und getrocknet eignen sich als essbare Streudekoration

Geschmack: Die Blätter sind bitter, die Blüten neutral

Steckbrief: Lucie Dobratz (11)

Foto: Flockenblume, gesehen und fotografiert auf einer BUND-Heuwiese, Sankt Augustin



Rätsel

< 12 >



Fotosuche Lupenrein:

Mal ganz genau
genommen:

Auf welcher Seite
im Heft ist dieser Aus-
schnitt zu sehen
(hier stark vergrößert)?
Um auf den Lösungsbuch-
staben zu kommen, musst
Du die Seitenzahl hier
eintragen und rechnen:

$$(\square + 9) : 3 =$$

Das Ergebnis der Rechnung ist
die Nummer des Buchstaben im
Alphabet (z.B. 1 = A; 5 = E):

Lösungsbuchstabe:

Wortsalat

Finde waagrecht und senkrecht die Wörter in diesem Gitter. Wie viele sind es?

5 (L), 7 (R), 8 (N), 9 (M) oder 10 (G) Wörter?

Lösungsbuchstabe:

O	V	K	A	M	I	Z	R	T	C	N	J	L	I	U	M	W	E	L	T
L	F	M	B	U	F	H	T	U	D	A	U	A	G	T	H	Q	C	D	O
N	G	A	L	D	J	M	L	E	O	T	K	X	J	O	G	B	T	R	W
I	M	G	O	B	T	L	K	S	T	U	F	N	C	K	L	D	J	N	K
P	S	A	D	E	K	C	Y	H	A	R	K	W	E	R	P	V	U	M	S
C	L	Z	C	R	I	K	B	U	C	W	D	E	R	Q	O	A	E	Z	H
S	W	I	S	H	C	E	Z	N	V	H	O	R	A	R	W	V	O	R	L
K	V	N	W	I	V	D	A	W	G	B	L	B	U	Y	U	M	G	B	T
A	O	G	S	P	E	C	H	T	I	V	T	S	P	F	K	V	W	Q	U
M	L	X	P	S	D	U	J	Z	L	U	H	F	E	W	Z	M	L	Y	P
I	U	D	X	J	H	L	N	O	M	G	S	A	B	U	D	K	I	C	N
R	O	E	R	K	L	E	I	D	U	N	G	H	O	J	N	P	E	Z	T
T	E	J	W	Z	C	T	V	E	A	I	O	I	V	T	U	H	L	O	M
H	G	N	Y	I	F	D	M	C	R	B	L	G	F	O	S	L	W	X	K
I	F	U	O	L	S	R	A	F	K	L	I	M	A	S	C	H	U	T	Z



FINALE - das Lösungswort

Wenn Du aus allen Rätseln die Lösungsbuchstaben in die richtige
Reihenfolge bringst, findest Du das ...

LÖSUNGSWORT:

Schick uns das Lösungswort mit Deinem Namen und Adresse an

per Post an BUND RSK, Steinkreuzstraße 10/14, 53757 Sankt Augustin, oder

per E-Mail an iris.zumbusch@bund-rsk.de oder

per Whatsapp oder threema an 0151-11609497

oder per Insta, wenn Du uns folgst auf [gruensprecht](#)

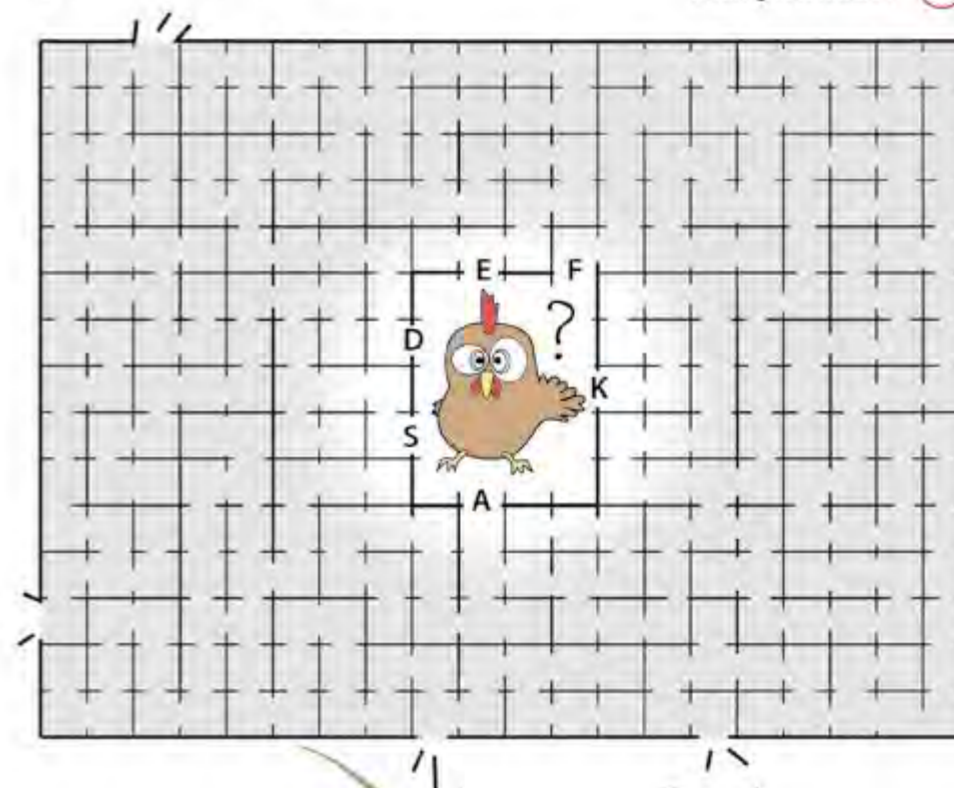
Du erhältst einen Überraschungspreis!!!

Rätsel

< 13 >

Wie kommt das Huhn bloß aus der Legebatterie raus? Die ganze Anlage ist voll von
vorgestern und die Gitterstäbe sind alt und morsch. Aber welchen Buchstaben muss das Huhn
wegschieben, um sich nicht zu verirren und womöglich noch auf der Flucht in einer Sack-
gasse erwischt zu werden?

Lösungsbuchstabe:



E
E
E

Knifflig Jede Zahl steht für einen Buchstaben.
Finde die Wörter, die fast alle was mit
Natur und Klima zu tun haben...

↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
G	R	U	E	N	S	P	B	E	C	H
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44

Wie viele Tiere sind außer unserem Specht noch hier
versteckt? 1 (L), 2 (A), 3 (M), oder 4 (K)?

Lösungsbuchstabe:

(Achtung spooky: In einem kleinen versteckt sich
noch ein größeres Tier!)

Neue Hybridbusse der RSVG

von Matilda Tscherpel



Fotos: RSVG

Die RSVG, also die Rhein-Sieg-Verkehrsgesellschaft, ist das größte Verkehrsunternehmen im Rhein-Sieg-Kreis. Vor kurzem hat die RSVG ihre größte Investition aller Zeiten getätigt.

19 Millionen Euro für 36 Hybridbusse von MAN, die Anfang 2020 an die RSVG ausgeliefert wurden. Bleibt nun die Frage, warum? Hybridbusse sparen CO₂ ein. Jeder Bremsvorgang wird in elektrische Energie umgewandelt und diese Energie wird gespeichert, sodass der Dieselmotor nachher weniger Energie für den Antrieb bereitstellen muss.

Von außen erkennt ihr diese Busse ganz bestimmt, denn sie sind ziemlich auffällig: **Es sind drei zufriedenen einatmende Menschen zusehen, dies soll die Vorteile eines Hybridbusses symbolisieren. Und Vorteile gibt es viele, wie gesagt:**

- sie sparen CO₂ ein,
- sind geräuschärmer,
- verbrauchen weniger fossile Brennstoffe,
- sind vollklimatisiert,
- haben USB-Ladeports
- und mehr Türen.

So wird das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln gleich viel angenehmer und noch klimafreundlicher.

von Matilda Tscherpel

Saatgut Festival

in der Freien Waldorfschule Sankt Augustin

Am 2. Februar 2020 fand in der Waldorfschule Hangelar das nun schon

4. Saatgut Festival statt. Alle zwei Jahre kommen Leute in die Waldorfschule, um sich dort über Saatgut zu informieren bzw. Saatgut zu kaufen.

Auch die BUND Kreisgruppe Rhein-Sieg (Bund für Umwelt und Naturschutz, www.bund-rsk.de) und damit auch wir, die GRÜNSPRECHT-Redaktion, waren beim Festival dabei.

Im **BUND-Bus** konnte jeder, der wollte, Insekten mikroskopieren, kleine Natur-Spiele kaufen, sich **GRÜNSPRECHT** mitnehmen oder Bio-Apfelsaft kaufen. Der BUND-Bus war jedoch nicht die einzige Attraktion, die sich auf dem Schulhof befand.



Ebenso gab es Hühner und zwei Schafe, die man streicheln konnte, sowie einen Stand mit Kleidungsstücken aus Wolle und eine Station, bei der man sich ansehen konnte wie die Wolle gesponnen wurde. Auch in den Schulgebäuden, die nach Farben sortiert sind, gab es Dinge zu sehen und zu kaufen. Im gelben Haus befand sich die Cafeteria, in der man sich Kuchen und Getränke holen konnte. Im gegenüberliegenden blauen Haus war der Veranstalter des Festivals, nämlich der **VEN (Verein zur**

Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) untergebracht. Wenn ihr Genaueres darüber erfahren wollt, könnt ihr auf die **website: www.nutzpflanzenvielfalt.de** gehen oder mit eurem Handy den QR-Code scannen.

Am meisten zu sehen gab es jedoch im roten Haus, dort gab es in jedem Raum verschiedene Verkaufsstände, selbstverständlich nur für Bio-Produkte, und Stände von diversen Umwelt-Organisationen, die sich dort vorgestellt haben. Außerdem

konnte man sich aus Stöcken und einer Blechdose sein eigenes Insekten-Hotel bauen.

Ich kann es jedem empfehlen in zwei Jahren auch hinzugehen. Dafür haben sich die 50 Cent Eintritt für Kinder bzw. 2 € für Erwachsene wirklich gelohnt!

„LIEBE DEINE WELT - KLIMASCHUTZ jetzt!“

von Anastasia Hansen

„Klima schützen – Zukunft gestalten“:

das war das Motto der Demo für Klimaschutz in Eitorf im Juni 2020. Oder wie Carmen Ulmen die Forderungen zusammenfassen würde:

„Strom-, Verkehrs-, Wärme-, Ernährungs- und Konsumwende“.

schen, darunter auch ca. zehn Jugendliche. Beim Klimatreff kommen regelmäßig Menschen zusammen, die sich privat für mehr Klimaschutz einsetzen möchten. Nun sind sie auch auf die Politik zugegangen: Ein paar Wochen zuvor hatten sie eine sogenannte „Bürgeranregung“ dem Gemeinderat übergeben. In ihr wurden die Forderungen, die auch der Demo zugrunde liegen, schriftlich festgehalten und begründet. Es ist

auch 100 % Erneuerbare Energien sind möglich“, so Ulmen. Des Weiteren waren auch Kommunalpolitiker vor Ort gewesen. Ganz besonders wichtig ist ihr auch ein Klimaschutzkonzept für die Gemeinde. Dabei sollen alle Bürger*innen beteiligt werden. Ein Zieljahr soll gesetzt werden bis Eitorf das Klima nicht mehr mit CO₂-Emissionen belastet. Ich war zu Besuch, wie Ulmen sagt, auf der

Erste Klima-Demo in Eitorf

Das Herzstück der Demo waren über 100 Plakate, gestaltet von Eitorfer Schüler*innen. In deren Mitte war mit Kreide „Klima schützen!“ gemalt. Die Demo sollte sie und ihre Forderungen repräsentieren, da wegen Corona die ursprünglich geplante Demo mit vielen Kindern und Jugendlichen nicht stattfinden konnte. Die Aktion war inspiriert von der Demoform von „Fridays For Future“ in Zeiten von Corona.

Carmen Ulmen, Dozentin für Ökologie und Umwelt, hat den „Klimatreff Eitorf“ ins Leben gerufen, der nun zur Demo aufrief. Nach meiner Zählung kamen um die 40 Men-

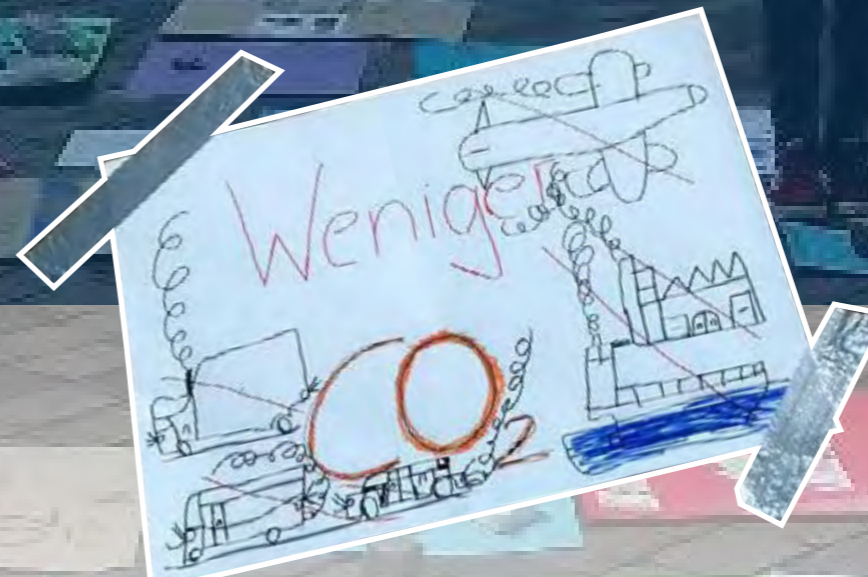
wie eine Art Petition, mit der sich der Rat beschäftigen muss. Ob das Erfolg hat, ist fraglich, mal sehen, was nun nach der Kommunalwahl vom September so alles passiert.“

Als erstes gab es bei der Demo eine **Kundgebung auf dem Marktplatz**. Zeitgleich gab es auch einen Wochenmarkt mit einer Handvoll Ständen. Unter ihnen war auch ein Stand, der Elektrofahräder bewarb. Carmen Ulmen fängt an und plädiert für eine Wende, eine Neuausrichtung, Veränderungen in allen Bereichen hin zu mehr Klimaschutz. Aktuell wären 50 % Erneuerbare Energien an der Stromversorgung in Deutschland beteiligt. „Ingenieure sagen heute,

„ersten“ Klimademo Eitorf.

Danach wird auf Deutsch und Englisch das Lied „Sing for the Climate“ auf der Melodie des Liedes „Bella Ciao“ gesungen. Dazu begleitete Sandra Krist-Rösgen, die Chorleiterin von der Band „Young Hope“, auf der Gitarre. Da heißt es „We need to build a better future [...] now“ oder in der deutschen Version „Wir müssen handeln, kein Klima wandeln“. Dabei wird das „now“ oder „jetzt“ sehr betont. Ganz leicht klingt auch Kritik an denen „da oben“ an oder auch „We [...] take no more lies“.

Es gibt ein Grußwort von den „Oldies For Future



Hennef“, wo zeitgleich auch eine Mahnwache stattfand. Ein Gedicht wird vorgelesen, später wird noch ein Poetry Slam Text folgen.

Drei Jugendliche erklären den Treibhauseffekt und die Photosynthese. Helen, Ian und Ramona hatten eine Fortbildung als „Klimabotschafter“ gemacht. Sie würden so Vorträge halten und Bäume pflanzen. Auf ihren T-Shirts steht „Plant for the Planet – Trees for Climate Justice“. Damit wird auch die Frage nach Gerechtigkeit („Justice“) gestellt.

Lias aus dem vierten Schuljahr betont, dass jeder bei sich anfangen solle, die Umwelt zu beschützen. Sonst gäbe es bald keinen grünen Fleck auf der Erde mehr. Alle Teilnehmenden bekommen am Ende junge Bäume zum Selberpflanzen geschenkt.

Nach dem ersten Teil der Kundgebung gab es einen Rundgang durch die Innenstadt, wo einige der Plakate mitgenommen wurden. Alle Teilnehmenden liefen coronabedingt hintereinander und auf einer Straßenhälfte. Polizei und Ordnungskräfte waren vor Ort wie es bei angemeldeten De-

monstrationen üblich ist. Es wurden überwiegend Masken getragen und auf Abstand geachtet.

Nach dem Rundgang gab es den zweiten Teil der Kundgebung. Die Klimabotschafter kamen wieder und erklärten diesmal anschaulich anhand von Beispielen, welche Handlungen gut oder schlecht für das Klima sind.

Zum Schluss wird noch dazu aufgerufen, auch beim Klimatreff Eitorf mal vorbeizuschauen.

In Windeck gibt es etwas Ähnliches, den sogenannten Klima-Stammtisch. Auch dafür eine herzliche Einladung. Bei beiden sind aber eher Erwachsene aktiv.



Fotos: Anastasia Hansen

Vor Ort konnte man sich auch einen **Solarkocher** und ein **Photovoltaik-Modul** anschauen.

Zusammenfassend ging es bei der Demo um Klimaschutz, die Zukunft und konkrete Maßnahmen für Eitorf. Es waren junge und alte Menschen da, vor allem aber Erwachsene. Oder um es mit den Worten eines Plakates zu sagen, die Forderung war:

„Liebe deine Welt – Klimaschutz jetzt“.



Konsum

< 18 >

DASS SMARTPHONES UMWELT-SCHÄDLICH SIND...

von Nele Rodigast



... sollte mittlerweile wohl jedem bekannt sein.

Für die Rohstoffe im Innenleben werden Regenwälder abgeholzt und die Menschen dort müssen unter furchtbaren Bedingungen arbeiten. Trotzdem sind Handys aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, und das muss auch nicht sein. Das Smartphone Unternehmen Fairphone trägt das Fairtrade-Goldsiegel und verspricht faires recyceltes Material, bessere Arbeitsbedin-



gungen und Programme zur Reduzierung von Müll.

Kinderarbeit ist bei der Rohstoffgewinnung sehr häufig. (Foto: The Carter Center/ G. Dubourthoumieu)

Man kann alle Teile des Handys selbstständig austauschen. Außerdem bekommt man Rabatte wenn man sein altes Handy zum recyceln einreicht. Ich selbst benutze seit einiger Zeit ein Fairphone und bin sehr zufrieden. Es gibt keinerlei Nachteile gegenüber einem „normalen“ Handy und es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, der Umwelt etwas Gutes zu tun.

Konsum



< 19 >

Vegan

von Katharina Krämer



Was wäre, wenn...

die gesamte Menschheit nur noch veganes Frühstück und Mittagessen zu sich nehmen würde?

Diese Frage hat sich auch der Autor von „Wir sind das Klima“ und „Tiere essen“ Jonathan Safran Foer gestellt und ist zu einem verblüffenden Ergebnis gekommen:

Wenn alle zum Frühstück und zum Mittagessen veganes Essen wählen würden, würde das 1,3 Tonnen CO₂ PRO Jahr und PRO PERSON sparen!

Dieses Ergebnis zeigt, dass man auch durch kleinere Veränderungen großes bewirken und zum Klimaschutz beitragen kann. Trotzdem gibt es noch viele Skeptiker. Einige sagen, es wäre ungesund, sich vegan zu ernähren. Andere sagen, sie können das einfach nicht.

Ich als Vegetarierin lebe auch nicht ganz vegan, weil es manchmal eben nicht so leicht ist, aber ich habe mich dazu entschieden, bewusst darauf zu

achten, tierische Produkte zu vermeiden und es hat sich herausgestellt, dass das größtenteils sehr gut funktioniert. Milch kann man durch Pflanzenmilch ersetzen. Für Butter, Käse und Anderes gibt es vegane Varianten, und auch für Fleisch gibt es viele Alternativen.

Und ja, es stimmt auch, dass man oft noch zusätzlich Eisen oder Ähnliches einnehmen muss, dies ist aber nicht bei allen der Fall. Es gibt viele eisenhaltige Kräuter wie Majoran, Oregano, Petersilie, grüne Minze oder Brennnessel. Die würzen gut und machen veganes Essen auch noch schmackhafter.

Außerdem ist es nicht nur besser für die Umwelt, sondern auch besser für die Tiere, wenn man ein Zeichen gegen Massentierhaltung setzt, wo die Tiere eindeutig gequält werden und keine Möglichkeit auf ein schönes Leben haben.

Ich bin also der Meinung, dass sich mehr Menschen für eine vegetarische oder vegane Lebensweise entscheiden sollten. Und wie ich am Anfang schon erklärt habe, auch kleine Veränderungen in der Ernährung, zum Beispiel zwei vegane Tage in der Woche, können Großes bewirken. Außerdem weiß man gar nicht, ob es einem gefällt oder ob man es kann, wenn man es nicht ausprobiert hat.

Konsum



< 20 >

REZEPT:

VEGANE KEKSE

Du brauchst:

- 60 g Margarine (zum Backen und Braten geeignet)
- 60 g Rohrohrzucker oder brauner Zucker
- 60 g gemahlene Nüsse oder Mandeln
- 80 g Mehl
- nach Geschmack evtl. 2 EL Sonnenblumen- oder andere Kerne
- 1 Prise Salz
- 1 Messerspitze Zimt
- evtl. 1/2 Tafel vegane Schokolade

Einfach alles bis auf die Schokolade mit den Händen zusammen-kneten, so dass eine gleichmäßige Teigmasse entsteht. Dar- aus Kekse formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Back- blech legen. Das ganze bei 175° C (Ober-Unterhitze) ca. 15-20 Minuten backen, bis die Kekse etwas angebräunt sind. Achtung: Sie sind beim Herausnehmen noch sehr weich, werden aber fest, wenn sie abgekühlt sind.

Wenn Du einen Schokoladen-Überzug magst, kannst Du einfach aus der Schokolade ca. 1,5 cm breite Stücke schneiden und diese auf die noch heißen Kekse legen. Die Schokolade schmilzt dann und du kannst sie mit einem Löffel vorsichtig auf den Keksen ver- teilen. Dann länger abkühlen lassen!

Hmmm lecker!

Hintergrundfoto: gemeinfrei



< 21 >

Die Angst vor einer

Diktatur

Ein Kommentar zu Verschörungstheorien in der Öko-Szene von Anastasia Hansen

Ich weiß nicht, wie viele von euch Science-Fiction oder überhaupt gerne lesen. Ich mag Science Fiction echt gerne. Hin und wieder macht es mir auch Angst, weil es so realistisch, so möglich rüberkommt. Nie wird die Zukunft rosig dargestellt. Das Genre ist ziemlich pessimistisch. Ich bin das leider auch oft.

Trotzdem ist der Gedanke an die Zukunft etwas Schönes. Es macht mich leicht, gibt mir Hoffnung. Hoffnung auf eine bessere Welt.

Ich verstehe, dass Zukunft Angst macht, weil sie ungewiss ist. Für manche Leute ist aber nicht nur die Zukunft bedrohlich, sondern selbst die Gegenwart. **Die Gegenwart ist je nach Moment immer eine andere Gefühlslage bei mir.** Mal geht es mir richtig gut, mal nicht. Aber diese Leute von denen dieser Text handeln soll, sehen das nicht so. Sie kennen diese Schwankungen nicht. Immer ist alles bedrohlich. Und ja, ich bin natürlich keine Psychologin.

Ich rede von Leuten, die hinter allem einen doppelten Sinn sehen. Überall einen doppelten Boden vermuten. Die Lügen hassen und sie überall vermuten. Die Parallelwelten befürchten und dabei selber in einer leben. Ich rede von Menschen, die an Verschörungstheorien oder Verschörungserzählungen, Verschörungsidologien glauben. Und

ich maße mir auch nur deshalb an, ihre Gefühle zu erklären, weil ich sie nicht nur aus den Medien kenne. Weil einige aus meinem Bekanntenkreis Verschörungstheoretiker*innen sind. Nein, ich toleriere so was nicht. Aber solche Leute sind nicht gleich schlechte Menschen. Und manchmal will ich einfach eine gute Basis behalten. Deshalb muss ich darüber hinweg sehen. Kratze immer wieder solche Themen an, also Themen, wo sie ein komplett anderes Weltbild haben als ich.

Die, die ich kenne, sind da zwar mittendrin, aber ihre Ideen hören sich nicht komplett irre an, wie man es aus dem Fernsehen oft kennt. Im Gegenteil: sie sind sehr gebildet und intellektuell. Was sie sagen, hat oft sogar einen wahren Kern. Manchmal bin ich sogar versucht, ihnen zu glauben und trotzdem lehne ich dieses Misstrauen, das einem solchen Weltbild zugrunde liegt, komplett ab.

Es geht um massive Staatskritik, Kapitalismuskritik, Medienkritik und schlichtweg Leugnen. Corona leugnen. Erst jetzt habe ich viele entdeckt, die vorher unter meinem Radar waren. Leute, die Medien, die nach journalistischen Grundsätzen arbeiten, nicht vertrauen. Sieh nur auf abstrusen Internetseiten bei „alternativen Medien“ informieren. Leider sind sie oft poli-

Hintergrundfoto: Lichtgut/Max Kovalenko



Mein Mund gehört mir!



Lügenpresse

Merkel muss weg

WEHRT EUCH! - GG

Gegen Impfpflicht

Ich bin kein Sklave! Du?

tisch so ausgerichtet wie ich. Ich bin links, öko und alternativ. Und sie sind es auch. Sie, natürlich kann man sie nicht über einen Kamm scheren.

Ich weiß nicht, wie ich mit sowas umgehen soll. Es macht mir Angst. Ich halte Verschwörungstheorien für hochgradig gefährlich, weil es in die Richtung von Hetze geht.

Weil es Fake News sind, die spalten, polarisieren. Eine Gesellschaft sollte aber vereint sein. Solche Leute spalten sich von der Gesellschaft sogar selbst komplett ab. Es macht mir Angst, wenn dem Staat Deutschland keine Legitimation entgegengebracht wird. Menschen, die nicht wählen gehen, weil es eh nichts bringe. Menschen, die die Welt von großen Konzernen gelenkt sehen. Solche Ideologien vereinen rechts und links. Ich kann es nicht fassen, wenn Leute, die ich links verorte, auf rechtsextreme Seiten verlinken, weil es thematisch passe. Wenn man glaubt, Corona wäre gut, weil es dafür Sorge, dass nur die Starken überleben. Eine enge Freundin von mir ist Hochrisikogruppe. Ich mache mir Sorgen um sie. In meinen Augen verhöhnen solche Menschen sie.

Personen, die menschenverachtend argumentieren. Zum Beispiel der Gründer einer Firma für Biolebensmittel fiel mit solchen Aussagen auf. Ein bekannter Politiker auch. Jedenfalls würde ich ihre Aussagen so in-

terpretieren. Das sind natürlich nicht immer Verschwörungstheoretiker*innen, aber einige. Ich mag die erwähnte Firma, habe sie auf einem Seminar sogar persönlich kennengelernt und fand sie sympathisch. Und jetzt?! Soll ich sie boykottieren oder so tun als wäre nichts gewesen?!

Ich frage mich, was das soll, wenn ich in einem Schaufenster einer mir unbekanntem Person „WEHRT EUCH!“ mit Verweis auf das Grundgesetz lese. Wogegen soll ich mich wehren? Wer ist ihr? Ich werde das Gefühl nicht los, dass hier eine Bedrohung künstlich erzeugt wird.

Ein anderes Beispiel: ich kenne eine Initiative, die sich für Umweltschutz einsetzt, und wo intern Corona gelehrt wird. Wo Corona verharmlost und die Maßnahmen dagegen als diktaturähnlich wahrgenommen werden. Wo Menschen auf Biegen und Brechen Großveranstaltungen durchführen wollen und sich ihrer Verantwortung anderen gegenüber wegen der Coronainfektionsgefahr nicht bewusst sind.

Ich weiß nicht, wie ich es noch deutlicher machen kann, wie ich erklären soll, wie viel Angst mir das macht. Wie Hygienesemos. Wo ich mich frage,

ob ich mich noch guten Gewissens als Öko bezeichnen kann, wenn so viele Leute in der Szene Verschwörungstheorien aufsitzen. Einige Menschen haben ein Problem, schon lange. Mir war das vor Corona nicht bewusst. Aber die Staatskritik kann gefährlich sein. Man muss nicht alles gut finden, was

der Staat macht, aber ihn zumindest anerkennen.

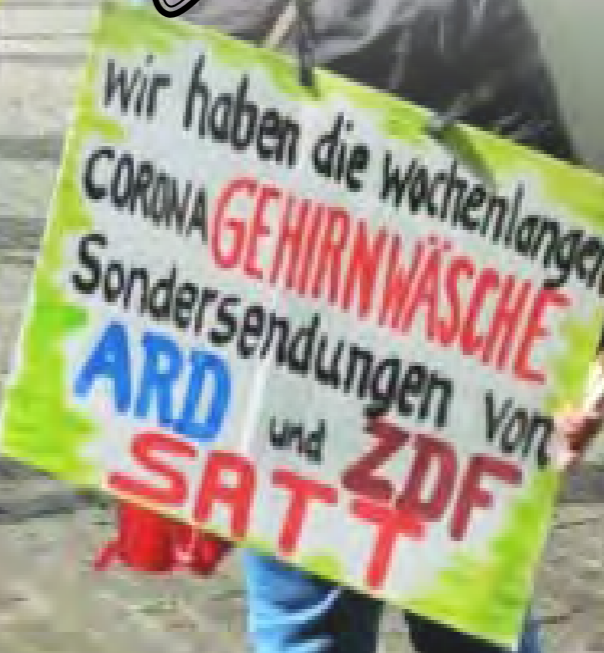
Man kann es nicht nur als Gefahr von rechts sehen.

Extreme Ansichten sind gefährlich.

Es fehlen klare Abgrenzungen, klare Ziele, Visionen. Es werden Menschen aus allen Ecken angezogen. Versteht mich nicht falsch, ich finde es super, dass sich immer mehr Leute für Umwelt- und Klimaschutz stark machen. Nur weiß ich nicht, ob ich das noch mit gutem Gewissen kann, wenn ich erlebe, wer an meiner Seite demonstriert. Ich beschreibe hier auch ein Identitätsproblem, dass ich seit Corona aus verschiedenen Gründen



FÜR (MEINE) FREIHEIT



habe. Auch, weil ich mich in in meinen Kreisen Zuhause gefühlt habe. Alle Menschen sympathisch fand und jetzt bitter enttäuscht wurde.

Menschen, die den Staat und journalistisch arbeitende Medien nicht anerkennen, haben ein erhöhtes Gewaltpotenzial. Das Potenzial unsere Gesellschaftsordnung stürzen zu wollen.

Und genau davor habe ich Angst, weil ich Demokrat bin mit Leib und Seele.

Matilda:

„Ja, sie hat recht, aber man muss zwischen „Ökos“ und „Ökos“ unterscheiden!“

Warum?

„Was sind überhaupt Verschwörungstheoretiker?“

Katharina:

„Ich habe das gar nicht so empfunden. Verschwörungstheoretiker gibt es ja überall.“

Nele:

„Ich finde nicht, dass der Text sagt, alle Ökos seien Verschwörungstheoretiker. Die gibt es ja in allen Bereichen. Man muss unterscheiden, zwischen Menschen, die eine eigene Meinung haben und die, die andere versuchen zu beeinflussen.“

Nein?

Alex:

„Es wird gefährlich, sobald Leute anfangen, andere zu manipulieren. Verschwörungstheoretiker manipulieren die Leute, indem sie ihnen ihre Meinung penetrant kundtun!“

Ja?



Ein Jahr für mich und die Umwelt

Interesse an Natur und Umwelt ?

Lust, etwas Sinnvolles nach dem Abi zu tun und praktisch mit anzupacken ?



Foto: LVR

Die Einsatzstellen

Im Freiwilligen Ökologischen Jahr engagieren sich junge Menschen von 16-26 Jahren. Die Aufgaben reichen von praktischem Naturschutz über gärtnerische Tätigkeiten und ökologischem Landbau bis zur Umweltbildung. Einsatzstellen sind Biologische Stationen, Natur- und Umweltzentren sowie ökologische Höfe.

5x5 - die Seminare

Was hat mein Handy mit Umweltzerstörung und Bürgerkrieg zu tun? Was macht den Nationalpark Eifel so besonders?

Neben der praktischen Arbeit in der Einsatzstelle fahren die Freiwilligen fünf Mal im Jahr in einwöchige Seminare. Diese werden von den Teilnehmenden mit gestaltet. Globalisierung und Konsum, Klima, Landwirtschaft und Naturschutz stehen auf dem Programm. Dabei werden die Themen unter ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten betrachtet.

Und sonst?

Im FÖJ hat man nicht nur Gelegenheit sich zu engagieren und Neues zu lernen.

Die Zeit nach der Schule bietet Raum, neue Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren. Dabei lernt man sich besser kennen und kann sich persönlich und beruflich orientieren.

Weitere Infos und Kontakt:

Monatlich erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld von ca. 385 € und bei Bedarf einen Mietkostenzuschuss.

Weitere Infos unter

www.foej.lvr.de



Hallo mein Name ist **Kerstin** (25) und ich möchte Euch gern von mir und meiner Arbeit in der

Wildvogelhilfe

erzählen!

Manch einer kennt die Arbeit von Auffangstationen vielleicht gar nicht so oder fragt sich, warum es sie überhaupt gibt und das soll heute geändert werden.

So wie wir Menschen geraten auch Wildvögel immer wieder in Not, weil sie sich zum Beispiel verletzt haben, erkrankt sind oder als Jungtiere ihre Eltern verloren haben.

Dann wird die Arbeit von einer Auffangstation wie der Wildvogelhilfe Rheinland meist überlebenswichtig. Sie pflegt die Vögel bis sie gesund und selbstständig sind und wildert sie dann wieder aus.

Auffangstationen leisten somit einen Beitrag dazu, dass die Populationen unserer Wildvogelarten etwas zurückbekommen.

Das ist wichtig, denn fast die Hälfte unserer Brutvogelarten in Deutschland steht auf der Roten Liste.



Rheinland

Wildvogelhilfe Rheinland
c/o Angelika Bornstein
Uckerather Str. 10

53783 Eitorf



Fotos: Vogelstation Rheinland

Die Vögel werden also immer seltener und das liegt vor allem an den ständigen menschlichen Eingriffen in die Natur.

Seit ihrer Gründung 2007 durch die Stationsleiterin Angelika Bornstein hat sich die Wildvogelhilfe Rheinland stetig vergrößert und hat im vergangenen Jahr bereits über 1.100 Vögel aufgenommen.

Und die wollen versorgt werden!

Mittlerweile kümmern sich drei Bundesfreiwillige sowie ca. 20 Ehrenamtliche jeden Tag des Jahres um die Tiere. Eigentlich bräuchten noch viel mehr Vögel unsere Hilfe, doch dafür reichen Platz und Helfer leider nicht aus. Daher suchen wir gerade nach einem neuen und größeren Stationsgelände.

Auch ich war nach meinem Abitur für ein Jahr ein Bundesfreiwilliger in der Station, das ist jetzt sieben Jahre her. Seitdem arbeite ich neben meinem Studium in „Naturschutz und Landschaftsökologie“ als Ehrenamtliche weiter, denn die Arbeit im Naturschutz ist sehr wichtig und macht Spaß.

Wenn du auch Lust hast, in der Wildvogelhilfe Rheinland anzupacken oder eine Idee für ein Stationsgelände hast, dann melde dich gern bei uns!

www.wildvogelhilfe-rsk.de

Telefon: 02243 8473555

E-Mail: info@wildvogelhilfe-rsk.de

oder über unsere Facebook-Seite



Jugend engagiert!

von Matilda Tscherpel

Umweltschutz:

Voll im Trend

Im Januar 2020 führte das **Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)** im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes eine Umfrage durch.

Das Thema: Klima- und Umweltschutz und Jugendliche, also wir und ihr. Es stellte sich heraus, Umweltschutz liegt bei uns voll im Trend. Wir sind politisch interessiert und bereit uns für Themen, die uns am Herzen liegen zu engagieren.

Das beste Beispiel dafür?

Fridays for Future

Jeden Freitag gehen Jugendliche auf der ganzen Welt auf die Straßen, um zu sagen, dass es so nicht weiter gehen kann.

Am 31. Januar. 2020 sprach Umweltministerin Svenja Schulze über die mehr oder weniger überraschenden Ergebnisse dieser Umfrage: **„Junge Menschen sind wesentlich politischer als viele lange geglaubt haben.** Klima- und Umweltschutz spielen für die große Mehrheit der Jugendlichen eine wichtige Rolle. Dafür gehen sie seit mehr als einem Jahr nicht nur freitags auf die Straße.

Sie engagieren und vernetzen sich, sind sich der Verantwortung des eigenen Handels für die Zukunft aller bewusst und leben Klima- und Umweltschutz häufig ganz praktisch vor.

Vor allem erkennen auch viele, dass Klima- und Umweltschutz sozial gerecht gestaltet werden müssen. Dieses Bewusstsein der Jugend wird der Umweltpolitik in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten viel Rückenwind geben.“

Das hört sich doch gut an, oder? Wir lernen jeden Tag von unseren Eltern und Lehrern, vielleicht wird es jetzt Zeit für ein

„Generation Z - Takeover“.

Laut der Umfrage erwarten Jugendliche, dass die Politiker mehr für den Klima- und Umweltschutz tun und da liegt das IÖW verdammt richtig.



Der Link zur Studie: www.bmu.de/PU581



Regionales Wiesen- und Weidenzentrum



Das Wiesenzentrum des BUND im Rhein-Sieg-Kreis ist die Basis unserer Biotoppflege vor Ort. Der Schwerpunkt liegt im Schutz von bunten, lebendigen Blumenwiesen, artenreichen Weiden und Streuobstwiesen.

Neben der Artenvielfalt produzieren wir Wiesenheu für Pferde, Esel, Schafe und Ziegen sowie sehr leckeren Apfelsaft.

Während der warmen Jahreszeit gibt es hier im Wiesenzentrum, Baumschulweg 28 in Sankt Augustin, sonntags nachmittags ein ehrenamtlich geführtes Hofcafé.

Interesse mit dabei zu sein?

BUND-Kreisgruppe Rhein-Sieg • Steinkreuzstr. 10/14 • 53757 St. Augustin • 02241 145 2000



DLS
Ihre Vollkorn-
Mühlenbäckerei

ihreDLS.de



**Lokale Bio-Qualität.
So schmeckt Heimat.**

DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei GmbH
Conrad-Roentgen-Straße 3 * 53773 Hennef
Kaiserstraße 142 * 53721 Siegburg
... und in allen gut sortierten Bioläden!

DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei
 ihredls

VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT



Mit einer gemeinsamen Aktion vor dem Landtag in Düsseldorf haben drei große Naturschutzverbände in Nordrhein-Westfalen, nämlich der **BUND**, also der Bund für Umwelt und Naturschutz, die **LNU**, Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt und der **NABU**, der Naturschutzbund am 23. Juli 2020 den offiziellen Startschuss für die **Volksinitiative Artenvielfalt NRW** gegeben. In dieser **Unterschriftenkampagne** sollen 66.000 Unterschriften zusammen kommen. Wenn die erreicht werden, muss der Landtag von NRW sich mit den Forderungen der Naturschutzverbände beschäftigen.

Holger Sticht, der Vorsitzende des **BUND-NRW**, sagt: „Die Aktion „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ ist ein Thema für alle und insbesondere für diejenigen, die selber noch nicht unterschreiben dürfen, in Zukunft aber mit den Folgen der heutigen Entscheidungen werden leben müssen: Kinder und Jugendliche, die noch nicht wahlberechtigt sind. Ob Klimaschutz oder biologische Vielfalt: **Es geht um unsere Lebensgrundlagen!**“

Also: Sprecht Leute an, die unterschreiben dürfen und wollen. Wenn ihr schon wahlberechtigt seid, umso besser! Dann flugs den Kuli geschwungen. Unter www.artenbielfalt-nrw.de können Unterschriftbögen heruntergeladen und verteilt werden. Da sind auch viele gute Infos zu der Kampagne zu finden.

- 1 Flächenfraß verbindlich stoppen
- 2 Schutzgebiete wirksam schützen
- 3 Naturnahe und wilde Wälder zulassen
- 4 Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
- 5 Biotopverbund stärken und ausweiten
- 6 Lebendige Gewässer und Auen sichern
- 7 Artenschutz in der Stadt fördern
- 8 Nationalpark in der Senne ausweisen#

Mitmachen und unterschreiben!

Unterschriftenbögen gibt es hier: www.artenvielfalt-nrw.de

Mitmachen als Reporter unterwegs für die Zukunft



Umweltschutz

Klimawandel, Nachhaltigkeit, Energiewende – das sind Schlagwörter, die wir momentan immer öfter hören. Doch was genau heißt das eigentlich hier und jetzt? Wo passiert was im Rhein-Sieg-Kreis?



lesen? Oder vielleicht hast Du Lust, selber einen Text zu schreiben?

Dazu kommen

Mach doch mit! Wenn Du gerne für die Umwelt aktiv sein willst, gerne schreibst, fotografierst, recherchierst oder lernen willst, was zum Journalismus-Handwerk gehört, dann

melde Dich:

per Mail:
iris.zumbusch@bund-rsk.de

oder Telefon:
0151 11609497

Journalismus

Recherchieren, aufdecken, informieren: Mit dem Aufnahmegerät gehen wir auf Stimmenfang für's Radio. Oder wir interviewen mit Block, Stift und Kamera ausgestattet die Person, die uns immer schon interessiert hat. Oder lieber direkt ein youtube-Video drehen oder dem GRÜNSPRECHT einen grün-bunten Instagram-Auftritt basteln?

Das Reporter-Team:
v.l.: Nele, Anastasia, Lucie, Katharina, Matilda, Alex

Mitmischen

Schick uns Deine Kommentare zu unserem Magazin, egal ob Lob oder Kritik. Über welches Thema möchtest Du gerne was





GRÜNSPRECHT

Impressum

Redaktion Medienwerkstatt:

Lucie Dobratz, Anastasia Hansen, Katharina Krämer,
Nele Rodigast, Alex Schink, Matilda Tscherpel,

Gastbeiträge: Kerstin Casaretto, Friedrich Haas

v.i.S.d.P.:

Renate Dobratz,
Iris Zumbusch

Fotos:

wenn nicht anders vermerkt:

Anastasia Hansen,
Kerstin Casaretto,
Iris Zumbusch,
Renate Dobratz

Titelbild: Nele Rodigast

Layout:

Regina Döringer

Druck:



Ein Projekt der BUND Kreisgruppe Rhein-Sieg
gefördert von Deutsche Postcode Lotterie

